

Kitazakura

Eine weitere Sumolegende tritt zurück

von Chris Gould

Er mag vielleicht nicht die Höhen erreicht haben, die ein Asashoryu erreicht hat, aber sein Eindruck, den er in der Welt des Sumo hinterließ, war – auf seine eigene Art und Weise – ebenso groß. Am dritten Tag des Osaka-Basho 2010, drei Wochen vor der wunderschönen Blütezeit der Japanischen Kirschblüte, beendete der Mann, der als die Kirschblüte des Sumo bekannt war, eine überwältigende 23-jährige Ringerkarriere. Kitazakura, der Veteran, dessen auffällige Kampfvorbereitung so vielen Spaß bereitet hat, wird den heiligen Ring nicht mehr beehren.



Kitazakura war für mich immer ein bescheidener Mann, der die klassischen Werte des Sumo wie nahezu kein zweiter Sumotori lebte. Er betonte immer die Wichtigkeit eines natürlichen Tachi-Ai, kein einfaches Warten darauf, dass die Aufwärmzeit vorüber war, sondern der Sprung in den Kampf zum selbst gewählten Zeitpunkt. "Du siehst in die Augen Deines Gegners, und Du weißt, dass der Zeitpunkt zum Kampfstart gekommen ist", sagte er oft. Während seiner gesamten Karriere konnte man Kitazakura dabei beobachten, wie er während des Shikiri an einer unsichtbaren Leine zog und seinen Gegner still anflehte, den Kampf vorzeitig zu beginnen. Oft hatte er Erfolg und ein ungewöhnlich lebhafter Kampf entstand daraus.

Kitazakura war auch bescheiden als ein Veteran seines Trainingsstalls. Während viele höherrangige Ringer ihre eigene strenge Ausbildung als Vorwand nutzen, um die niederrangigen zu piesacken, kam Kitazakura nicht als dieser Typ Mensch herüber. Oft während des Trainings nahm er zwanzig Jahre jüngere Ringer an die Seite und erklärte ihnen freundlich, wie sie sich verbessern konnten. Viel bedachter als andere seines Rang war er darauf, Ratschläge zu geben, und er nahm mit fortschreitendem Alter warmherzig die Verantwortlichkeiten einer Vaterfigur an. Er dürfte ein interessanter Oyakata (unter dem Namen Onogawa) werden.

Die Leidenschaft der Kirschblüte für das Sumo war ohnegleichen – und das konnte man nicht nur an seinem natürlichen Tachi-Ai



sehen. Sein Kampfstil war aufrichtig aggressiv, und sein technisches Repertoire war beträchtlich. Besonders beeindruckend war seine Defensivarbeit und die Art und Weise, wie er seinen wuchtigen 165kg-Körper zu seinem maximalen Vorteil ausnutzte. Sein Ringsinn war herausragend und verließ ihn nie, sogar als es seine natürliche Kraft irgendwann tat. Sogar noch im Alter von Mitte 30 waren Kitazakuras Schlagattacken unter den tödlichsten im Geschäft, und er blieb ein gefürchteter Gegner in der oberen Juryo.

Kitazakura wurde 1971 in Hiroshima geboren und trat 1987 dem Kitanoumi-Beya bei, aber es dauerte weitere zehn Jahre, bis er Sekitori wurde. Von 1998 bis 2009 verpasste er dann verletzungsbedingt keinen einzigen Kampf in Juryo oder Makuuchi, was ein Beleg für seine wilde Entschlossenheit und die rigorose Behandlung seines



Körpers war. Das Training war für ihn eine akribische Übung und wurde mit zunehmendem Alter eine eher mentale Herausforderung. Mitte 30 war er körperlich nicht mehr dazu in der Lage, jeden Tag zu trainieren, und er war gezwungen, seine Trainingsstätten und -situationen sehr genau auszuwählen. Niemand fand eine bessere Balance zwischen Ruhephasen und Training als er.

Danach gefragt, warum er in den später 1990er-Jahren plötzlich so stark geworden war, antwortete Kitazakura großmütig: "Ich heiratete und hatte plötzlich eine Familie, die ich versorgen musste. Zu siegen war die einzige Möglichkeit, sie zu versorgen." Sein Sinn für familiäre Verantwortung war

überwältigend, und er versuchte deutlich sichtbar, seine Frau Megumi und seine Tochter Alisa an so viel seines Sumoerfolgs teilhaben zu lassen wie nur möglich. Während des Stadtfestes in Ryogoku, wofür der Kokugikan für die Öffentlichkeit geöffnet wurde, zeigte Kitazakura die Früchte des Hobbys, das er mit Megumi teilte: Mit seinen dicken Fingern Schmuck herzustellen. Kita war normalerweise für das Design zuständig und Megumi stellte sie her, aber während des Festes stellte auch Kitazakura ein paar besondere Stücke her – und zog damit Massen von interessierten Zuschauern an. Auch Alisa kam und wollte helfen, und als sie es tat, wurde aus den Unterhaltungen deutlich, dass ihr Vater sich ganz besonders darauf verschrieben hatte, ihr eine gute

Ausbildung zu ermöglichen. Im Juni 2009, als Kitazakura im Alter von 37 Jahren der älteste Sekitori wurde, der in die Juryo zurückkehrte, stellte er sicher, dass die zwei wichtigsten Menschen in seinem Leben, Megumi und Alisa, vor den Fernsehkameras waren und seine Freude mit ihm teilten. Ohne ihre Unterstützung wäre er nur ein Drittel des Kämpfers – und des Mannes – der er ist.

At a

Viele Menschen fragen, warum Kitazakura und sein Bruder Toyozakura den eher ungewöhnlichen Schritt gingen, in verschiedenen Ställen anzufangen. Kitazakuras Antwort war, dass ihr Vater – der auch Sumoringer war – wollte, dass seine Söhne unabhängig denken und sich nicht zu sehr auf den anderen verlassen. Wenn man bedenkt, dass beide Jungen bei mehreren Gelegenheiten die Makuuchi erreicht hatten, muss sich der Vater sicher sein, dass sein Rat berechtigt war.

Man wird sich an Kitazakura am meisten wegen seiner riesigen Salzwürfe und seinen wilden windmühlenartigen Gesten vor den Kämpfen erinnern – mächtige Symbole seines unzählbaren Kampfgeists. Nach September 2008 wurde es sehr schmerzhaft, einem Mann, der so voller Leidenschaft war, bei so vielen Niederlagen zuzusehen, einfach weil sein Körper nicht mehr den Ansprüchen seines Geistes gerecht werden konnte. Aber Kita behielt immer ein Lächeln im Gesicht, sogar als die Fotografen die Korridore nach jeder seiner Niederlagen säumten und erwarteten, dass ihre Fotos die letzten von Kitazakura in einem Wettkampfmawashi sein würden. Darüber hinaus verloren sein Shikiri-Naoshi und sein Shiko-Stampfen niemals ihre unverwechselbare ästhetische Qualität – ein Symbol seiner ungebrochenen Konzentration. Mit seinem wuchtigen Körper,

dem zurückweichenden Haaransatz und dem artistischen Shiko war Kitazakura der perfekte alternde Samuraikrieger; eine makellose Werbung dafür, wie Sumo betrieben werden sollte.

Obwohl er nur wenige Male in der Makuuchi war, brachten Kitazakuras unglaubliche

Bemühungen im Ring ihm einen Rekord, der niemals gebrochen werden wird. Im Jahr 2000 kämpfte er zum ersten und einzigen Mal gegen Asashoryu. Asashoryus Rücktritt im Februar 2010 stellte sicher, dass Kitazakura der einzige Sekitori ist, der ungeschlagen gegen ihn ist. Und es ist ein Zeichen der

Bescheidenheit dieses Mannes, dass er in seliger Unwissenheit dieser Tatsache lebte, bis das SFM ihn darauf hinwies!

Leb wohl, Sumolegende Kitazakura! Wenn es nur mehr Ringer wie Dich gäbe!